

Veranstaltungen des Lehrstuhls für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Sommersemester 2004

Sommersemester 2004 | Grundkurs

050191 | Dr. Sieghild Bogumil-Notz
Einführung in die Komparatistik
Modul Grundkurs
4st. Mi 10 - 14, H-GB 40
Beginn der Veranstaltung: 28.04.2004

Das Seminar soll in arbeitstechnische Hilfsmittel, Begriffe und ausgewählte Methoden der Komparatistik einführen sowie die theoretischen und methodischen Grundlagen der vergleichenden Textanalyse vermitteln. Diskutiert werden unter anderem Beschreibungsmerkmale poetischer, narrativer, dramatischer/theatraler Texte, das rhetorische Sprachverständnis, das linguistische Sprachkonzept, das Verhältnis Autor-Leser-Text, der Begriff des Vergleichs, die Vergleichbarkeit von Texten, auch im Verhältnis zu anderen Medien. Darüber hinaus sollen am Beispiel der vergleichenden Lektüre ausgewählter Primärtexte die theoretischen Grundlagen weitergehend vertieft und spezifisch komparatistische Probleme anhand der praktischen Textanalyse umfassend diskutiert werden.

Ein **Reader** liegt zu Beginn des Semesters im Sekretariat der Komparatistik GB 3/59 zum Erwerb bereit.

Die Einführung wird von **Tutorien** begleitet, die den Erstsemestern eine Orientierungshilfe sowohl im Hinblick auf das wissenschaftliche Arbeiten als auch auf die Integration in das universitäre soziale Umfeld geben sollen. **Die Teilnahme wird nachdrücklich empfohlen.** Räume und Zeiten der einzelnen Tutorien stehen bereits fest und können unter dem Punkt [Tutorium](#) auf dieser Homepage und am Schwarzen Brett der Komparatistik (vor GB 3/59) eingesehen werden. Sie werden jedoch auch noch einmal in der Einführungsveranstaltung der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft (Di, 20.04.04, 12-14 Uhr, H-GB 40) bekannt gegeben.

Sommersemester 2004 | Vorlesung

050190 | Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans
Paradigmen der Weltliteratur
Modul Allgemeine 3: Theorien, Methoden, Modelle
Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext
2st. Mo 10.00 - 12.00, H-GB 30
Beginn der Veranstaltung: 26.04.2004

Die Homepage der Bochumer Komparatistik enthält eine Liste mit Titeln aus dem weltliterarischen Kanon [<http://www.ruhr-uni-bochum.de/komparatistik/studium/paradigmen.html>], zu deren Erklärung es u.a. heißt: „Bei den Paradigmen der Weltliteratur handelt es sich um eine Auflistung literarischer, religiöser und philosophischer Texte, die im Laufe der Jahrhunderte eine herausragende literaturhistorische Bedeutung gewonnen haben, sei es, daß sie paradigmatisch für eine bestimmte literarische Epoche stehen, sei es, daß sie ganze literarische Traditionen begründet haben.“ In Anlehnung an diese Liste werden in der Vorlesung ausgewählte weltliterarische Werke vorgestellt, darunter:

MIGUEL DE CERVANTES SAAVEDRA (1547-1616): *El ingenioso hidalgo Don Quixote de la Mancha* (Don Quijote I u. II, 1605 u. 1615),
LAURENCE STERNE (1713-1768): *The Life and Opinions of Tristram Shandy Gentleman* (1759-1767),
E. T. A. HOFFMANN (1776-1853): *Prinzessin Brambilla* (1820), *Die Serapions-Brüder* (1819-21);
EDGAR ALLAN POE (1809-1849) Erzählungen,
LEWIS CARROLL (1832-1898) *Alice's Adventures in Wonderland* (1865), *Through the Looking-Glass* (1872),
OSCAR WILDE (1854-1900), *The Picture of Dorian Gray* (1890),
FRANZ KAFKA (1883-1924): *Der Proceß* (1925), *Das Schloß* (1926), Erzählungen,

LUIGI PIRANDELLO (1867-1936): *Sei personaggi in cerca d'autore* (1921), *Il fu Mattia Pascal* (1904),
JORGE LUIS BORGES (1899-1986): *El Aleph* (Das Aleph, 1949); *Ficciones* (Fiktionen, 1944),
MAX FRISCH (1911-1991): *Stiller* (1954);
MICHEL BUTOR (1926): *L'emploi du temps* (Der Zeitplan, 1956),
ITALO CALVINO (1923-1985): *Se una notte d'inverno un viaggiatore* (Wenn ein Reisender in einer Winternacht, 1979); *I nostri antenati* (Trilogie: *Il visconte dimezzato* [Der geteilte Visconte]; *Il barone rampante* [Der Baron auf den Bäumen]; *Il cavaliere inesistente* [Der Ritter, den es nicht gab]; 1952/1957/1959),
CHRISTOPH RANSMAYR (1954): *Die letzte Welt. Roman. Mit einem Ovidischen Repertoire* (1988),
CEES NOOTEBOOM (1933): *Het volgende verhaal* (Die folgende Geschichte, 1991)

Sommersemester 2004 | Seminar

050192 | Dr. Uwe Lindemann

Der Kriminalroman II

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st. Fr 10 – 12, GBCF 04/414

Beginn der Veranstaltung: 30.04.2004

1958 veröffentlicht Friedrich Dürrenmatt seinen dritten Kriminalroman *Das Versprechen* und versieht ihn mit dem Untertitel *Requiem auf den Kriminalroman*. Mit diesem Untertitel zollt Dürrenmatt einer allgemeinen Tendenz der Kriminalliteratur nach 1945 Tribut, die in zunehmendem Maße über ihre eigenen Voraussetzungen und ihre eigene Geschichte nachdenkt. In dieser ‚metareflexiven‘ Kriminalliteratur stehen nicht mehr so sehr Fragen im Mittelpunkt wie „Wer ist der Täter?“, „Wie geschah der Mord?“ und „Auf welche Weise hat der Detektiv den Täter ermittelt?“, sondern „Gibt es überhaupt ein Verbrechen oder existiert es, nur in der Vorstellung des Detektivs?“, „Sind die Spuren, die der Detektiv findet, nicht zu vieldeutig und verworren, um den Täter identifizieren zu können?“ und „Was sucht der Detektiv eigentlich, wenn er keinen Täter dingfest machen kann?“.

Ziel des Seminars ist es, anhand ausgewählter Beispiele die gattungsgeschichtliche Entwicklung dieser ‚metareflexiven‘ Kriminalliteratur bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein aus komparatistischer Perspektive zu verfolgen. Dabei knüpft das Seminar ausdrücklich an die Überlegungen und Analysen aus dem Seminar im Wintersemester 2003/2004 an, in dem die Genese der Kriminalliteratur vom klassischen Detektivroman über die ersten *thriller* bis zur amerikanischen *hard boiled school* betrachtet wurde. Von Studierenden, die am Seminar im Wintersemester nicht teilgenommen haben, wird erwartet, dass sie sich im Vorfeld des aktuellen Seminars mit den einschlägigen Texten aus der Theorie des Kriminalromans befassen, die im Wintersemester gemeinsam diskutiert wurden. (Die theoretischen Texte aus dem Wintersemester finden sich als Kopiervorlage im Geschäftszimmer Komparatistik und können dort zum Kopieren ausgeliehen werden.)

Folgende Texte sind als Seminarlektüre für das Sommersemester vorgesehen:

- A. Robbe-Grillet: *Les Gommès* (1953)
- F. Dürrenmatt: *Das Versprechen* (1958)
- L. Sciascia: *Il giorno della civetta* (1961)
- A. Tabucchi: *Il filo dell'orizzonte* (1986)
- P. Auster: *City of Glass* (1985)
- J. Echenoz: *Le Meridien de Greenwich* (1981)

Zur Einführung: Nusser, Peter: *Der Kriminalroman*. 3. Aufl. Weimar 1992; Vogt, Jochen (Hg.): *Der Kriminalroman. Poetik, Theorie, Geschichte*. München 1998

Sommersemester 2004 | Seminar

050193 | Dr. Uwe Lindemann
Literatur und Gewalt

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st. Do 8.30- 10, ACHTUNG ÄNDERUNG: GABF 04/411

Beginn der Veranstaltung: 29.04.2004

Angesichts der zahllosen Formen von Gewalt, die in menschlichen Gemeinschaften beobachtbar sind, überrascht es kaum, wenn auch die so genannte Schöne Literatur immer wieder Gewalt dargestellt und thematisiert hat. Wie Jürgen Wertheimer in seinem wegweisenden Buch *Ästhetik der Gewalt. Ihre Darstellung in Literatur und Kunst* (1986) zeigt, gibt es eine Permanenz des Gewaltthemas in Literatur und Kunst seit der Antike. Viele große Werke der Weltliteratur wären ohne Gewaltdarstellungen nicht denkbar. Es beginnt mit Homers *Ilias*, die den Krieg zwischen Griechen und Trojanern um die „schöne“ Helena beschreibt, und setzt sich über das Mittelalter und die Renaissance – man denke nur an Shakespeares *Titus Andronicus* (1594)– bis in die Moderne mit Werken wie Bret Easton Ellis' Roman *American Psycho* (1991) fort. Selbst die christliche Ikonographie kommt keineswegs ohne Gewaltdarstellungen aus, wie die zahllosen Bilder und Geschichten über den Kreuzestod Christi und die vielfältigen Darstellungen der Todesarten von Märtyrern belegen.

Die literarische Gewaltdarstellung zeigt stets ein doppeltes Gesicht: einerseits ist sie ästhetisches Faszinosum, d.h. die Darstellung von Gewalt wird als künstlerisch notwendig, ja zuweilen als reizvoll empfunden. Andererseits muss die ästhetische Umsetzung von Gewalt ihrem Gegenstand aber immer unangemessen bleiben. Insgesamt schaffen literarische Gewaltdarstellungen, so Wertheimer, eine „provokative Dissonanz“ in Bezug auf das öffentliche Bewusstsein, indem Literatur die Ambivalenz von „Tabu und Konsum“ von Gewalt ausschreibt.

Ziel des Seminars ist es, erstens die spezifischen Schreib- und Darstellungsmodi von Gewalt in literarischen Texten zu untersuchen, zweitens die jeweiligen literarischen Gewaltdarstellungen historisch zu kontextualisieren sowie drittens die Frage einer Ästhetik der Gewalt zu problematisieren. Ein weiterer Aspekt des Seminars wird sich mit der Frage nach Gewalt gegen Literatur (Stichwort: Zensur) beschäftigen.

Folgende Texte/Filme sind als Seminarlektüre vorgesehen:

Auszüge aus Homers *Ilias* - William Shakespeare: *Titus Andronicus* (1594) - Jonathan Swift: *A Modest Proposal* (1729) - Christian Ludwig Liscow: *Briontes der Jüngere* (1732) - Johann Carl Wezel: *Belphegor* (1776) - Heinrich Heine: *Die deutschen Censoren* (1827) - Ernst Jünger: *In Stahlgewittern* (1920) - *Mars Attacks* (USA 1996, Regie: Tim Burton) - Bret Easton Ellis: *American Psycho* (1991)

Zur Einführung: Armstrong, Nancy/Tennenhouse, Leonard (Hg.): *The Violence of Representation. Literature and the History of Violence*. London, New York 1989; Corbineau-Hoffmann, Angelika/Nicklas, Pascal (Hg.): *Gewalt der Sprache – Sprache der Gewalt. Beispiele aus philologischer Sicht*. Hildesheim, Zürich, New York 2000; Nieraad, Jürgen: *Die Spur der Gewalt. Zur Geschichte des Schrecklichen in der Literatur und ihrer Theorie*. Lüneburg 1994; Scheuer, Helmut (Hg.): *Literatur und Lebenswelt: Gewalt*. Velber 2000; Wertheimer, Jürgen (Hg.): *Ästhetik der Gewalt. Ihre Darstellung in Literatur und Kunst*. Frankfurt/Main 1986.

Sommersemester 2004 | Seminar

050194 | Dr. Sieghild Bogumil-Notz/Arsim Rexhepi, M.A.
Postmoderne. Die unendliche Konnexion der Metapher.

Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur

Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext

4st. Di 14-18, GABF 04/411

Beginn der Veranstaltung: 27.04.2004

Die Überwindung des Herrschaftsprinzips der Moderne war ein langwieriger Prozess, der mit Nietzsches Kritik begann (*„Ich ist eine Fiktion“*) und endgültig mit Auschwitz und seinen Folgen sein Ende fand. Die Moderne schien unfähig, die Suche nach Wahrheit fortzusetzen und erschöpfte sich in ihrer Desillusionierung auf der vergeblichen Suche nach dem Subjekt. Das Resultat und Endprodukt der Moderne waren die Antagonismen der beiden Weltkriege: die im Vordergrund ausgetragenen ideologischen Gegensätze zwischen Faschismus und Kommunismus. Auf den Trümmern der Katastrophen und Vernichtungen des Zweiten Weltkrieges entstand eine neue Sicht- und Denkweise, die Nietzsches Erbe weiterverarbeitete und nicht mehr anthropozentrisch, sondern

humano-kritisch ausgerichtet war. Man begann nicht mehr nach der Ganzheit und dem Subjekt zu suchen, sondern nach dem Fragment und der ‚Ich‘-losigkeit.

Die extrem dynamische postindustrielle Gesellschaft macht sich von der Wirklichkeit des Lebens eindimensionale Bilder, die weder Tiefe noch Farben besitzen. Sie drängt das Individuum in eine Anonymität und zerstückelt sein Dasein, indem sie den Menschen zu einem fragmentarisierten widerstandslosen Wesen verwandelt. Allein die Kunst und Literatur schaffen dem heutigen Menschen eine Vorlage seiner eigenen ganzheitlichen Selbstdarstellung und spenden die Mittel für die Artikulation seiner Existenzargumente.

Wir leben in diesem dynamischen Zeitalter der postistischen Definitionen. Die Kultur, die Politik, Religion, Technik, Medizin, Kommunikation, ja alle Bereiche des menschlichen Lebens sind mittlerweile postmodern geworden.

Dynamisch ist nicht nur die Existenz, sondern auch die Vergänglichkeit des Menschen geworden. Deleuze meint, dass diese Komplexität und Dynamik nur durch eine rhizomartige Struktur der Kommunikation zugänglich gemacht werden kann.

Ziel des Seminars soll die Konturierung eines Zugangs zur postmodernen Literatur sein. Merkmalanalysen und Definitionsbeispiele verschiedener Philosophen werden mit einbezogen sowie Werke und Autoreflexionen europäischer und amerikanischer Schriftsteller.

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist auf 60 beschränkt. Eine Einschreibliste liegt im Sekretariat der Komparatistik GB 3/59 aus.

Als Seminarlektüre werden folgende Bücher behandelt:

Cees **Nooteboom**: Die folgende Geschichte.

Gabriel Garcia **Marquez**: Chronik eines angekündigten Todes.

Umberto **Eco**: Der Name der Rose.

Konstantin **Vaginov**: Werke und Tage des Svistonov.

Jostein **Gaarder**: Sofies Welt.

Paul **Auster**: City of Glass.

Christoph **Ransmayr**: Die letzte Welt.

Italo **Calvino**: Wenn ein Reisender in einer Winternacht.

Jorge Luis **Borges**: Pier Menard, Autor des Don Quijote.

Milan **Kundera**: Das Buch vom Lachen und Vergessen.

Antonio **Tabucchi**: Lisabonner Requiem.

Zur Einführung:

Jean François **Lyotard**: Das postmoderne Wissen (La Condition Postmoderne)

Peter V. **Zima**: Moderne /Postmoderne

Ihab **Hassan**: Innovation/Renovation

Deleuze/Guattari: Rhizom.

Jaques **Derrida**: Randgänge der Philosophie.

Wolfgang **Welsch** (Hg.): Der Weg aus der Moderne.

Wolfgang **Welsch**: Unsere postmoderne Moderne.

Terry **Eagleton**: Die Illusionen der Postmoderne.

Ein **Reader** mit ergänzenden Materialien ist im Sekretariat der Komparatistik GB 3/59 zum Selbstkostenpreis erhältlich.

Sommersemester 2004 | Seminar

050195 | Dr. Sieghild Bogumil-Notz

Rilke im Kontext seiner Begegnung mit der bildenden Kunst

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 2: Literatur im Dialog (Literatur/andere Künste, Medien bzw. Disziplinen)

2st. Mi 16 – 18, GBCF 04/516

Beginn der Veranstaltung: 28.04.2004

Im Jahr 1900 besucht Rilke den Worpsweder Künstler Heinrich Vogler. Damit beginnt ein zweijähriger Aufenthalt im Umkreis der damals blühenden Künstlerkolonie Worpswede. 1903 veröffentlicht er eine Monographie über die dort arbeitenden Fritz Mackensen, Otto Modersohn, Fritz Overbeck, Hans am Ende und Heinrich Vogeler. Die Studie stellt nicht nur einen ersten wichtigen Beitrag über die Worpsweder Gruppe dar, sondern lässt auch Rilkes eigene poetologische Position in nuce erkennen. Frühe Gedichte und Dramen, unter anderem die „Weiße Fürstin“, waren

bereits erschienen, aber nun lernt Rilke, wie Goethe einst in Italien, mit dem genauen beobachtenden Blick eines Künstlers zu schauen. Er erkennt schließlich in der zunächst nicht geschätzten Heidelandschaft „eine Erde, die Gott noch in der Hand hält und die deshalb ohne Anfang und Absehen ist“. Rilkes poetische Denkrichtung, die auf den Ursprung und das ursprüngliche Wort zielt und die bereits in seinen Kommentaren zu seiner zuvor durchgeführten Russlandreise zu erkennen war, tritt damit deutlich hervor. Es zeigt sich aber auch, dass hier strictu sensu nicht von Einfluß gesprochen werden kann, sondern dass sich Rilkes eigene poetologische Position und poetische Praxis durch die Einübung in eine neue Wahrnehmungsform nur noch weiter schärfen. Dieses Verhältnis zur Kunst, das sich in der Begegnung mit Rodin, dann aber vor allem in der Betrachtung der Bilder Cézannes als ein kongeniales Gespräch realisiert, soll im Mittelpunkt der Seminararbeit stehen. Grundlage dafür bilden die Künstlerkommentare und -monographien Rilkes in ihrem poetologischen Reflexionsrahmen sowie ausgewählte Werke der Worpstedter Künstler, Rodins und Cézannes.

Erste Lektürehinweise

Primärliteratur:

Rilke: Auguste Rodin; Briefe über Cézanne; Worpstedte; Die weiße Fürstin; Neue Gedichte; Der neuen Gedichte anderer Teil.

Sekundärliteratur:

Boehm, Gottfried (Hg.): Rilke und die bildende Kunst. Insel-Almanach auf das Jahr 1986, Frankfurt am Main 1985.

Holthusen, Hans Egon: Rainer Maria Rilke mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Berlin 1997.

Herzogenrath, Wulf, **Kreul,** Andreas (Hg.): Rilke. Worpstedte. Eine Ausstellung als Phantasie über ein Buch, Bremen 2003.

Sommersemester 2004 | Seminar

050196 | Angelika Baumgart M.A./stud. phil. Kai Lars Fischer

Identitätskrisen (Samuel Beckett und Paul Auster)

Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st. Do 12 – 14, ACHTUNG ÄNDERUNG: GBCF 04/511

Beginn der Veranstaltung: 29.04.2004

„Writing is no longer an act of free will for me, it's a matter of survival.“
(Paul Auster)

Die Romane von Samuel Beckett setzen in vieldeutigen, paradoxen Chiffren eine Welt- und Selbstdeutung in Szene, die in der Romantrilogie (Molloy, Malone meurt und L'Innommable) zur Quintessenz seines literarischen Schaffens führen. Molloy, Malone, der Namenlose sind Inkarnationen, Modifikationen und Reduktionen des Bewusstseins gefangen in der Selbstbeobachtung und im Versuch der Notation der eigenen Identität durch literarisch unverfälschte Artikulationen. Die Kunstprogrammatische Becketts lotet die paradoxe Situation aus: „dass es nichts gibt, das auszudrücken wäre, nichts womit sich etwas ausdrücken ließe, nichts, von wo aus sich etwas ausdrücken ließe, dass aber zugleich die Verpflichtung zum Ausdruck besteht.“ Es ist eine permanente Antizipation des Schweigens und gleichzeitig ein Sturm auf gegen das Schweigen mit dem Mittel der Sprache als letztem Residuum der Identität eines auf die Produktion von literarischen Fiktionen verurteilten Bewusstseins. In ästhetisch und programmatisch divergenter Weise entwickelt die Romantrilogie von Paul Auster den allmählichen Verfall der Identität als Prozess einer anfänglichen Fremdbeobachtung und daraus resultierenden obsessiven Selbstbeobachtung. Beide Autoren schreiben sich mit ihren Romanen in je spezifischer Weise in eine Geschichte der Krise der Identität im 20. Jahrhundert ein.

Das Seminar setzt sich zur Aufgabe, die jeweils unterschiedlichen ästhetischen Konzepte der Autoren bei der thematischen Gestaltung an ausgewählten Texten näher zu beleuchten, wobei sowohl die historischen Kontexte als auch die intertextuellen Gestaltungen im Vordergrund stehen werden.

Texte

Samuel Beckett:

Molloy, Paris 1982; (dt.: Molloy, Frankfurt/M. 2001. [3-518-39802-4])

Malone meurt, Paris 1984; (dt.: Malone stirbt, Frankfurt/M 1995. [3-518-38907-6])

L'Innommable, Paris 1983; (dt.: Der Namenlose, Frankfurt/M. 1995. [3-518-38908-4])

Das Gleiche nochmal anders, Frankfurt/M. 2000. [3-518-39614-5]

Paul Auster:

The New York Trilogy, London 1999. [0-571-20058-3]; (dt.: Die New York-Trilogie, Reinbek 1989.)

Red Notebook, London 1995. [0-571-17713-1]; (dt.: Das rote Notizbuch, Reinbek 2001.)

Kunst des Hungers, Reinbek 2000. [3-499-22719-3]

Die Lieferzeit für die angegebenen französischen Ausgaben beträgt mindestens 3 bis 6 Wochen!!

Literatur zur Einführung

Friedhelm Rathjen: Beckett zur Einführung, Hamburg 1995 [2/4: JPA 11176]; Hartmut Engelhardt, Dieter Mettler (Hg.): Materialien zu Samuel Becketts Romanen „Molloy“, „Malone stirbt“, „Der Namenlose“, Frankfurt/M. 1984 [2/4: JPA 5211]; Anne Holzapfel: The New York Trilogy: whodunit? Tracking the structure of Paul Auster's anti-detective novels, Oldenburg 1996 [K Pd 1/804]; Bernd Herzogenrath: An art of desire. Reading Paul Auster, Amsterdam 1999 [2/4: JUA 4388]; Dennis Barone: Beyond the red notebook: Essays on Paul Auster, Philadelphia 1995 [K Pd 1/782]. <http://www.paulauster.co.uk/>.

Sommersemester 2004 | Seminar

050197 | Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans

Literatur und Comics

Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext

Modul Vergleichende 2: Literatur im Dialog (Literatur/andere Künste, Medien bzw. Disziplinen)

2st. ACHTUNG ÄNDERUNG: 2 Gruppen: Di 8-10, HGC 50 (A-M); 10-12, NA 6/99 (N-Z)

Beginn der Veranstaltung: 27.04.2004

Literatur im Comic: das klingt nach einer „Light“-Version für Freizeitleser, bestenfalls an didaktisch motivierte Informationsbedürfnisse, in jedem Fall nach einer Reduktion von Komplexität. Doch Verwandlungen von Erzählungen in Bildfolgen haben im Abendland eine lange und reiche Tradition. Die Transformation vom Sprachlichen ins Bildliche ist nicht zwingend eine Simplifizierung oder Entstellung. Visuell gestaltete Erzählungen haben ihren ästhetischen Eigenwert. Das Seminar widmet sich exemplarisch der Beziehung zwischen ausgewählten Werken der Weltliteratur und ihren Umsetzungen in Comics, insbesondere an den Beispielen von Herman Melvilles „Moby Dick“, Marcel Prousts „À la recherche du temps perdu“ sowie Comics zu Franz Kafka. Die entsprechenden literarischen Texte sind teilweise umfangreich (Proust und Melville!), so daß die Vorbereitung rechtzeitig beginnen sollte. Ein **Reader** mit ausgewählten Comics wird für die Teilnehmer zusammengestellt; die Texte selbst sind u.a. als Taschenbuchausgaben erhältlich. Neben Comics zu literarischen Werken sollen auch Comic-Porträts literarischer Autoren besprochen werden.

Literaturhinweise: Will Eisner: Comics & Sequential Art., 1. Aufl. 1985, 20. Aufl. 2001. - Michael Hein, Michael Hüners u. Thosten Michaelsen: Ästhetik des Comic. Berlin 2002.

Sommersemester 2004 | Seminar

050198 | Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans

Theorien, Modelle, Methoden: Intertextualität

Modul Allgemeine 3: Theorien, Methoden, Modelle

Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext

2st. Mo 12-14, ACHTUNG ÄNDERUNG: HGB 30

Beginn der Veranstaltung: 26.04.2004

Zu den wichtigsten und gebräuchlichsten literaturwissenschaftlichen Termini gehört in der Gegenwart der Begriff der Intertextualität. In den letzten 30 Jahren sind unterschiedliche Modelle der „Intertextualität“ entwickelt worden. Sie setzen sich mit unter verschiedenen Akzentuierungen mit dem Befund auseinander, daß literarische Texte immer auch von anderen literarischen Texten sprechen, daß sie sich ausdrücklich oder unausdrücklich auf diese beziehen und stützen, daß also die Grenze zwischen Text und Text fließend bzw. offen sein kann. Texte knüpfen an frühere Texte an, setzen sie fort, beziehen sich auf sie, sei es bestätigend, sei es kritisch. Im Seminar werden verschiedene Theorien der Intertextualität besprochen, insbesondere die Ansätze von Julia Kristeva und Gérard Genette (Palimpseste). Begleitend dazu werden ausgewählte literarische Texte untersucht, die in ostentativer Weise durch ihre Intertextualität geprägt sind: Ulrich Plenzdorf: „Die neuen Leiden des jungen W.“, Umberto Eco: „Der Name der Rose“ („Il nome della rosa“) und Antonio Tabucchi: „Träume von Träumen“ („Sogni di sogni“). Ein **Reader** mit theoretischen Texten wird zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt.

Sommersemester 2004 | Seminar

050199 | Sebastian Hartwig, M.A.

Kinder der Nacht – Grenzgänge zwischen Traum, Wahn und Wirklichkeit

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st. Mi 14-16, ACHTUNG ÄNDERUNG: HZO 60

Beginn der Veranstaltung: 28.04.2004

»Death will come when thou art dead,
Soon, too soon –
Sleep will come when thou art fled;
Of neither would I ask the boon
I ask of thee, beloved Night –
Swift be thine approaching flight,
Come soon, soon!«
(Percy Bysshe Shelley)

Die Nacht gilt seit frühesten Zeugnissen antiker Literatur als Inbegriff des Anderen. Die *Bibel* kennt die Nacht bereits als mit *Angst* und *Begeisterung* konnotierten *sakralen Raum* der *Offenbarung Gottes*, als *Kairos eschatologischer Erwartung*, als *apokalyptischen Richterspruch* des *Jüngsten Gerichts* und als Ort *soteriologischer Hoffnung*. Als Tochter des *Chaos* wird sie in der *Theogonie* Hesiods *Schlaf*, *Traum*, *Schicksal*, *Vergeltung*, *Täuschung* aber auch der *Freundschaft* und *Liebe* assoziiert. In ihr verfremdet sich die Welt, lösen sich Grenzen zwischen Wirklichkeit und Phantasie auf und geben dem Eindruck des Ir- und Surrealen Raum. Als Gegenreaktion auf das *siècle des lumières* wird sie mit Beginn der Frühromantik in der Literatur zum Erfahrungsraum, in dem der Mensch, von mundanen Bezügen entbunden, die Fragilität seines Daseins laboriert. Der Entzauberung der Welt durch ihre Überführung in die Helligkeit des Tages, ihrer Er-Klärung in Begriffen, suchen Neue Mythologie und Romantik die Nacht als Eröffnung und Mitteilung der Tiefe des Geheimnisvollen, als *unhintergehbare Irreduzibilität* entgegenzusetzen. Mit dem Aufkommen der Psychoanalyse gegen Ende des 19. Jh.s erschließt sie als ›Um-Nachtung‹ den pathologischen Raum von *Irr-* und *Wahnsinn* und allgemein der *psychogenen Instabilität*. Sie erweist sich mithin als ausgezeichnete Ort der *Desintegration* und *Entgrenzung* des Ichs, die durch *Einbildungskraft* oder Traum evoziert zu *künstlerischer Tätigkeit*, *Visionen*, *Ekstase* und *Gewalt* führt. Weil die Nacht den Ort für erotische Ekstase eröffnet, kann sich in ihr Liebe oder Gewalt, die aus der Bewegungsopposition von Kon- und Diffusion mit dem Anderen entsteht, artikulieren und situieren. Weil die Nacht den Traum gebiert, entfalten sich in ihr geheime, tabuisierte und zensierte Aspekte des Ichs, lassen sich supprimierte *Phantasmagorien* realisieren. Weil die Nacht dem Tod beisteht, intensiviert sie die *Sehnsucht* nach *Erlösung* und gerät zur Apostrophe der *Melancholie*. Infolgedessen wird die Nacht als dunkle Seite der Seele mitunter zum *konfessionellen Moment* poetischen und poetologischen Sprechens. Wo sich der ›Mytho-Logos‹ der Nacht der Sprache bemächtigt, wird Unsichtbares les- und Ungesagtes hörbar, wird Undenkbare bestimmbar. Dem Wesen der Nacht ist dabei eine sphingenartige Aporie eingeschrieben: so sehr sie auf den Ort der Letztbegründung von Welt und Dasein verweist, so sehr erscheint es unmöglich qua ihrer selbst über sie dorthin hinauszugelangen. Abwesend anwesend währt sie als gefährlicher *Grenzgang*, als Erfahrungsgrad von *Autonomie*, der ebensoviel entzieht wie er anbietet. Vor dem Hintergrund der Diskursgeschichte der Nacht stellt sich nicht allein die Frage, *welche* Bedeutung ihr als Bild im jeweiligen (Kon)Text zukommt, sondern vielmehr auch die Frage, *wie* die Nacht als metaphorisch-metonymische Operation (Kon)Texte erschließt und *was* genau sich durch ihren Einzug verändert. Dies führt letztlich zu der radikalisierten und riskanten Fragestellung, ob die Literatur die Nacht, oder die Nacht die Literatur erforscht...

Ziel des Seminars ist es, vor dem Hintergrund einer literatur- und diskursgeschichtlichen Bestimmung des figurativen Aufgebots der Nacht, das *Thema der Nacht* in seiner Ambiguität und Ambivalenz anhand ausgewählter Texte des 18. bis 20. Jh.s zu verfolgen und, deren jeweilige *dichtungstheoretische Perspektive* herausarbeitend, das Verhältnis von Literatur und Nacht näher zu bestimmen. Folgende Texte sollen im Seminar diskutiert werden: **Novalis**: *Hymnen an die Nacht*; James **Thomson**: *The City of Dreadful Night*; Le Comte de **Lautréamont**: *Les Chants de Maldoror*; Carl **Mayer**/Hans **Janowitz**: *Das Cabinet des Dr. Caligari*; Jean **Cocteau**: *Les Enfants Terribles*; Djuna **Barnes**: *Nightwood**; Jules **Supervielle**: *Nocturne en plein jour*; James **Joyce**: *Finnegans Wake*; John **Berryman**: *The Dream Songs*; Maurice **Blanchot**: *L'arrêt de mort*; Émile Michel **Cioran**: *Zersplitternde Gewißheiten*; Samuel **Beckett**: *L'Innommable*; Sylvia **Plath**: *The Bell Jar*; Hannah **Green**: *I Never Promised You a Rose Garden*; Alejandra **Pizarnik**: *Cenizas*; Jurij **Galperin**: *Die Brücke über die Lethe*; Neil **Gaiman**: *Neverwhere*; Cees **Nooteboom**: *Allerseelen**.

Zur Einführung: Meyer Howard **Abrams:** *Natural Supernaturalism*. New York 1973; Ders.: *The Mirror and the Lamp*. Oxford 1971; Peter-André **Alt:** *Der Schlaf der Vernunft*. München 2002; Alfred **Alvarez:** *Die Nacht*. Hamburg 1997; Ders.: *Der grausame Gott*, Hamburg 1999; Elisabeth **Bronfen:** *Die Nacht*. München 1993; Karl S. **Guthke:** *Mythologie der entgötterten Welt*. Göttingen 1971; Jens **Heise:** *Traumdiskurse*. Frankfurt a. M. 1989; Ernst Thomas **Reibold:** *Die Nacht im Mythos, Kultus, Volksglauben und in der transpersonalen Erfahrung*. Köln 1970; Walter **Seitter:** *Geschichte der Nacht*. Berlin 1999.

Der überwiegende Teil der Texte ist zu Semesterbeginn in einem **Reader** im Sekretariat der Komparatistik (**GB 3/59**) zu erwerben. Die im **Reader** nicht enthaltenen Texte stehen je als **Kopiervorlage** zur Verfügung.

*Diese Texte sind für das Seminar über die Bibliothek(en), oder ggf. den Buchhandel zu **besorgen**.

Sommersemester 2004 | Seminar

050200 | Dr. Martina Schönenborn

Märchentexte des 18. Jahrhunderts

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st. Mo 16 – 18, GABF 04/414

Beginn der Veranstaltung: 26.04.2004

Als Gattung der erzählenden Volksdichtung sind Märchen Repräsentanten allgemeinen Kulturgutes und als kultur- und sozialgeschichtliche Quelle zu bewerten. Unter der Bezeichnung ‚Märchen‘ wurden die mündlich überlieferten Erzählungen in Deutschland erst durch die Textsammlungen der Brüder Grimm populär, jedoch entstanden bereits im 18. Jahrhundert breit angelegte Textsammlungen, etwa durch Musäus oder Naubert, die eine stilichere Transformation des Erzählgutes in die poetische Sprache und den aufklärerischen Geist des 18. Jahrhunderts verfolgten.

Rezeptionsgeschichtlich betrachtet liegen die Quellen für die im 18. Jahrhundert entstehenden Märchentexte bei den italienischen und französischen Vorlagen des späten 17. Jahrhunderts; prototypische Elemente finden sich vor allem in den Texten Basiles und Perraults. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts kommt es zu einer Reihe von Neuauflagen des gesamten Märchenwerkes, die die Literatur der Zeit nachhaltig beeinflussen. Zu Beginn des Jahrhunderts erscheinen beispielsweise d'Aulnoys *Nouveaux contes des fées* und Gallands Übersetzungen der *Märchen aus 1001. Nacht*, die das Kompendium der Erzählungen um orientalische Stoffe und Motive erweitern. Im Seminar sollen Form- und Stilfragen gleichermaßen erarbeitet werden wie Aspekte der Phänomenologie des Märchens. Unter Berücksichtigung verschiedener Theorien soll eine Einordnung der Texte im übernationalen Vergleich – etwa nach geographisch-historischer Methode – vorgenommen werden, um Ordnungskriterien für eine Systematik vergleichender Märchenforschung benennen zu können.

Gelesen werden Märchen von Basile, Perrault, d'Aulnoy, Leprince de Beaumont, Musäus, Naubert, Tieck-Bernhardi u.a. . Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; die Kreditierung der Lehrveranstaltung und der Leistungsnachweise erfolgt nach den üblichen Bedingungen. Anmeldung in der ersten Sitzung.

Zur Anschaffung empfohlen:

Leprince de Beaumont, Jeanne-Marie: *La Belle et la Bête*, Reclam UB 9608

S. Schrödel (Hg.), *Märchenanalyse*, Reclam UB 9532

Kopiervorlagen weiterer Texte sind ab April bei Frau Gladen, Zi. 3/59, hinterlegt.

Literatur zur Einführung:

Roswitha Böhm, *Wunderbares Erzählen. Die Feenmärchen der Marie-Catherine d'Aulnoy*, Göttingen 2003

F. Apel/ N. Miller (Hg.), *„Die bezauberte Vernunft“*. Das Kabinett der Feen des 17. und 18. Jahrhunderts, München 1984

André Jolles, *Einfache Formen*, Tübingen, 6. Auflage 1982, S. 218 ff. (‚Märchen‘)

Sommersemester 2004 | Seminar

050201 | Dr. Stephanie Dressler

Literarische Übersetzung

Modul Allgemeine 3: Theorien, Methoden, Modelle

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st. Fr 12 – 14, GBCF 04/514

Beginn der Veranstaltung: 30.04.2004

Die Übersetzung ist ein Standardfall der Komparatistik, denn sie fordert ihre Leser geradezu heraus, sie mit dem Original zu vergleichen.. Anders als bei Sachtexten, wo es vorrangig um Informationsvermittlung geht, setzt die literarische Übersetzung sich das ehrgeizige Ziel, auch sprachliche Schönheit zu kommunizieren. Aber wie ist das möglich? Und, wenn es möglich ist, auf welche Weise funktioniert es? Dass die Übersetzung literaturkritisch gesehen kein unproblematischer Vorgang ist, belegen Definitionen wie die des Germanisten Horst Turk, der sie als „einen Fall der riskanten Aneignung des Fremden auf der Grundlage seiner Zueignung an die Geschichte“ beschreibt.

Mit Chancen und Risiken literarischer Übersetzungen will sich dieses Seminar beschäftigen. Neben der Lektüre grundlegender theoretischer Texte zum Thema wird die eingehende Betrachtung exemplarischer Übersetzungen im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen.

Ein **Reader** liegt zu Beginn der Veranstaltung im Geschäftszimmer der Komparatistik GB 3/59 zum Erwerb bereit.

Sommersemester 2004 | Seminar

050202 | Dr. Winfried Eckel

Theater ohne Handlung: Die lyrische Dramatik um 1900

Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

2st. Fr 14 - 16, GBCF 04/511

Beginn der Veranstaltung: 23.04.2004

Das sogenannte ‚lyrische Drama‘ gehört zu den auffälligsten literarischen Erscheinungen der Zeit um 1900. Es sind die antinaturalistischen Strömungen der Epoche – Symbolismus, Ästhetizismus, Décadence, Jugendstil u.a. –, die damals Theaterstücke eines ganz neuartigen Typs, eine neue dramatische Gattung entwickeln.

Das lyrische Drama verzichtet weitgehend auf das, was traditionellerweise für ein Drama als konstitutiv galt: Einer verwickelten dramatischen Handlung begegnet man hier in der Regel ebenso wenig wie entschlossen agierenden Protagonisten. Statt um die Darstellung in sich bewegter Ereignisfolgen geht es vielmehr um die Präsentation mehr oder minder statischer Situationen, die dem Ausdruck von – oft unheimlichen – Seelenzuständen dienen. Nicht zufällig bedienen sich diese durchweg kurzen lyrischen Dramen gerne der Form des Einakters. Ihre Sprache zeichnet sich durch eine hohe Verdichtung und Suggestivität aus.

Obwohl heute selten auf Bühnen gespielt und wohl auch nur bedingt bühnentauglich, können diese Stücke in vielem als überaus modern gelten. Von den „dramas statiques“ Maeterlincks beispielsweise führt eine direkte Linie zu den Reduktionsstücken eines Samuel Beckett.

Im vergleichenden Blick auf einige exemplarische Texte sollen Grundzüge des lyrischen Dramas herausgearbeitet werden; zugleich soll der Frage nachgegangen werden, worin die Modernität dieser so undramatischen Dramen begründet liegt.

Gelesen werden unter anderem Stücke von Stéphane Mallarmé (*Hérodiade*), Maurice Maeterlinck (*L'Intruse*, *Les Aveugles*, *L'Intérieur* u.a.), Hugo von Hofmannsthal (*Der Tor und der Tod*, *Der Tod des Tizian*, *Der weiße Fächer* u.a.), Rainer Maria Rilke (*Die weiße Fürstin*), William Butler Yeats (*The Land of Heart's Desire*, *The Shadowy Waters* u.a.).

Nur zu dem Termin am 23.04.2004 findet das Seminar im Raum GABF 04/414, ansonsten wie oben angegeben. Das Seminar am 30. April findet leider nicht statt.

Einführende Literatur: Peter Szondi, *Das lyrische Drama des Fin de siècle*, Frankfurt/M. 1975; Hans-Thies Lehmann, *Postdramatisches Theater*, Frankfurt/M. 1999.

Ein **Reader** mit den zur Diskussion anstehenden Texten wird zu Semesterbeginn im Sekretariat erhältlich sein.

Sommersemester 2004 | Seminar

----- | Priv.-Doz. Dr. Niels Werber

Das Motiv des Treibhauses zwischen Realismus und Ästhetizismus
(Vgl. Vorl.-Nr. 050354)

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 3: Stoffe und Motive der Weltliteratur

2st. Fr 18 s.t. - 19.30, GABF 04/411

Beginn der Veranstaltung: 30.04.2004

Für Treibhäuser interessieren sich Realisten wie Ästhetizisten. Für die einen ist es eine technische Errungenschaft der Moderne wie die Gasbeleuchtung, die Eisenbahn oder der Telegraph. Treibhäuser schaffen die zyklische Zeit der Jahreszeiten auf ähnliche Weise ab wie Eisenbahn und Telegraph den Raum aufheben. Man kann nun auch im Winter Orangen essen. Für die anderen kriert das Treibhaus ein künstliches Paradies. Es schließt die brutale Außenwelt der Industrialisierung und Urbanisierung aus, um in seinem Inneren exotische, erotische oder utopische Räume zu schaffen, wie sie sich Maler wie Delacroix erträumt haben. Das Seminar wird die unterschiedliche Entwicklung des Motivs in der europäischen Literatur verfolgen.

Leo Tolstoj, Die Kreuzersonate, München: Goldmann 1996.

Theodor Fontane, L'Adultera. Eine Novelle, Stuttgart: Reclam 1991.

Emile Zola, Die Beute, Berlin: Rütten & Loening 1954 (*preiswert: zvab.de*)

Joris-Karl Huysmans, Gegen den Strich, Bremen: Maholt 1991.

Zur Vorbereitung:

Gerhard Plumpe, Epochen moderner Literatur, Opladen: Westdeutscher Verlag 1995.

Wolfgang Schivelbusch, Geschichte der Eisenbahnreise. Zur Industrialisierung von Raum und Zeit im 19.

Jahrhundert, München: Carl Hanser 1977.

Niels Werber / Esther Ruelfs, Techniken der Zeit- und Raummanipulation. Die Form des Treibhauses im 19.

Jahrhunderts, in: Romantik und Ästhetizismus: Festschrift für Paul Gerhard Klusmann, hrsg. von Bettina Gruber und Gerhard Plumpe, Würzburg 1999, S. 255-288.

Sommersemester 2004 | Seminar

----- | Priv.-Doz. Dr. Niels Werber

Land und Meer: Herman Melville und Gustav Freytag

(Vgl. Vorl.-Nr. 050355)

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 3: Stoffe und Motive der Weltliteratur

2st. Do 14 - 16, GBCF 04/511

Beginn der Veranstaltung: 29.04.2004

Die alte Differenz von Land und Meer hat in jüngster Zeit wieder Konjunktur, zumeist unter anderen Namen. Unterscheidungen wie die von gekerbtem und ungekerbtem Raum, Territorialisierung und Deterritorialisierung, von Imperium und Empire versuchen die widerstreitenden Momente (etwa Nationalstaat vs. Globalisierung, Kampf der Kulturen vs. Neue Weltordnung) der Weltgesellschaft auf eine Differenz zu bringen. Die Deutung der Nachrichten- und Verkehrsmittel als integrierende Kräfte einerseits oder als Medien des Konflikts andererseits spielt in diesen konkurrierenden Selbstbeschreibungen der Weltgesellschaft eine erhebliche Rolle. Die aktuelle Literatur, etwa postkolonialer oder „cyberdelischer“ Couleur, reflektiert diese Lage.

An zwei großen Romanen aus den 1850er Jahren: Gustav Freytags *Soll und Haben* und Herman Melvilles *Moby Dick* läßt sich exemplarisch vorführen, daß die Literatur Vorstellungen von Raumordnungen, Grenzen, Verkehr, Mobilmachungen und Konflikten entwickelt, die ihrer theoretischen Reflexion vorgreifen und heute womöglich am besten mit Rückgriff auf Theorien wie die von Deleuze und Guattari oder Hardt und Negri zu beschreiben wären. Ich vermute, daß dieses der Literatur immanente, der wissenschaftlichen Disziplin zeitlich vorauslaufende Wissen erheblichen Einfluß auf die politische Semantik gehabt hat, da sie „Evidenzen“ produziert und Stereotypen entworfen hat, die von der politischen Kommunikation abgerufen und mit großen Chancen auf wirkungsmächtige „Anschlußfähigkeit“ weiterverwendet werden können.

Herman Melville, *Moby Dick*, London: Penguin Popular Classics 1994.

Gustav Freytag, Soll und Haben (*preiswert*: zvab.de)
Carl Schmitt, Land und Meer, Stuttgart: Klett-Cotta 1993.
Gilles Deleuze, Felix Guattari: Tausend Plateaus - Kapitalismus und Schizophrenie, Berlin: Merve 1992.
Michael Hardt, Antonio Negri, Empire, Frankfurt/Main: Campus 2003.

Sommersemester 2004 | Seminar

050204 | Priv.-Doz. Dr. Bettina Gruber

Literatur des Ekelhaften

Modul Vergleichende 1: Werke und Autoren im weltliterarischen Kontext

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

Blockseminar: jew. Fr./Sa., 23./24.04.04. u. 11./12.06.04, 10 – 18 Uhr

Ort: "Haus der Freunde" (Stiepel Str. 129)

Das Seminar sucht und untersucht Bausteine zu einer potentiellen Literaturgeschichte des Ekels. Beschäftigten werden eine zukünftige übergreifende Literaturgeschichtsschreibung des Themas Fragen nach *historischen Verschiebungen* in Funktion und möglicherweise auch im Inhalt des Ekels, nach seiner *Genderisierung* (Ekelhaftes ist überwiegend mit weiblichen Konnotationen versehen und wird literarisch über weite Strecken entsprechend inszeniert), seiner *Phänomenologie* (physischer /,moralischer' Ekel) und nach Strategien der *Ekilvermeidung*. Das Programm spannt einen weiten historischen Bogen, begibt sich dabei vom Spätmittelalter bzw. der Renaissance, über das 19. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart und nimmt Bezug auf deutsche, französische, italienische und englische Texte.

Literatur:

Aretino, Pietro: Die Gespräche des göttlichen Pietro Aretino. Übertragen von Heinrich Conrad. Leipzig 1985. / Aretino, Pietro: Ragionamento. Dialogo. Introduzione di Nino Borsellino, s.l. (Garzanti) 1984. - **Rabelais**, Francois: Gargantua und Pantagruel. Hg. v. Horst und Edith Heintze. Frankfurt/M. und Leipzig [1970] 1994. / Rabelais, Francois: Œuvres Complètes. Édition établie etc. par Mireille Huchon, avec la collaboration de F. Moreau. Paris 1994. - Der Ring. Von Heinrich **Wittenwiler**. Ditzingen 1991, Heinrich Wittenwilers Ring. Kommentar. Hg. v. Edmund Wiessner. Darmstadt 1964. - **Baudelaire**, Charles: Œuvres Complètes. 2 vols. Texte établi, présenté et annoté par Claude Pichois, s.l. (Gallimard) 1975-76. - **Coupland**, Douglas: Generation X.. Geschichten für eine immer schneller werdende Kultur. [1991] München o.J. Aus dem Amerikanischen von Harald Riemann. / Coupland, Douglas: Generation X. Tales for an Accelerated Culture. London 2001 (1st ed.: 1991). - **Houellebecq**, Michel: Extension du domaine de la lutte. Hg. V. Ernst Kemmer. Stuttgart 2002. / Houellebecq, Michel: Ausweitung der Kampfzone. Roman. Aus dem Französ. v. Leopold Federmair.[franz. 1994] Reinbek bei Hamburg 2001. - **Jelinek**, Elfriede. Die Liebhaberinnen. Roman. Reinbek b. Hamburg 1975. Neuausgabe 1994, Lust. Reinbek b. Hamburg 1992.

Sekundärliteratur:

Menninghaus, Winfried: Ekel: Theorie und Geschichte einer starken Empfindung. Frankfurt/M. 2001.

Anmeldung und Leistungen: Anmeldung per E-Mail erforderlich (gruberbb@web.de), Übernahme von Kurzreferaten wird erwartet. Studentische Textvorschläge werden, sofern in den Seminarplan integrierbar, gerne entgegengenommen.

050 | Dr. Jörn Steigerwald

Der europäische Schauerroman. Zur Geburt von Schrecken und Terror im Roman der Spätaufklärung.

(Anne Radcliff, Révéroni Saint-Cyr, E.T.A. Hoffmann)

Modul Allgemeine 1: Epochen der Weltliteratur

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

2st. Fr 10 – 12, GB 03/49

Beginn der Veranstaltung: 30.04.2004

Ende der 1780er Jahre halten die Philosophen der Aufklärung eine erste Rückschau auf die von ihnen errungenen Erfolge: der Aberglaube der Bevölkerung ist merklich zurückgegangen, die Macht der Kirchen in die Schranken

gewiesen und alle Formen der Scharlatanerie besiegt; der Mensch feiert sich selbst als rationales Wesen, das sich und seine Handlungen sowohl moralisch als auch physisch erklären kann. Doch genau zu diesem Zeitpunkt erlebt eine Romangattung ihre Geburt, die sich anschickt all diese Triumphe der Aufklärung zu hinterfragen und das von der Aufklärung verdrängte Übernatürliche und Unerklärliche in den Mittelpunkt der Handlung zu stellen: der Schauerroman. In den Romanen dieser Gattung erleben die Protagonisten gruselerregende Vorgänge, die psychologisch detailliert beschrieben werden und so das Innere des Menschen zum Schauplatz der Handlungen werden lässt. Es bildet sich dabei eine Sprache der Angst heraus, deren Ziel letztlich die Durchdringung und Erschließung extremer Gefühle und (krankhafter) Leidenschaften ist. Zugleich wird eine Topographie des Schreckens geliefert, in der die Räume des Schauers und der Phantasie, wie etwa unterirdische Gefängnisse, düstere Landschaften oder verlassenen Burgen, kartographiert werden. Im Seminar werden drei prominente Beispiele dieser Gattung einer ausführlichen Lektüre unterzogen, wobei der allgemeine kulturgeschichtliche Kontext mit behandelt wird. Dabei werden sowohl historische Aspekte, wie z.B. der *Terreur* während der französischen Revolution, als auch wissenschaftshistorische, wie z.B. die Entstehung der modernen Medizin und Psychiatrie zu dieser Zeit, mit einbezogen.

Gelesen wird:

Révéroni Saint-Cyr: *Pauliska ou la perversité moderne* (1798)
(wird **zu Beginn des Seminars** als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt)
Anne Radcliff: *The Mysteries of Udolpho* (1794); Penguin Classics
E.T.A. Hoffmann: *Die Elixiere des Teufels* (1814); DTV
(sind **vor Beginn des Seminars** zu kaufen)

Maximal 50 Teilnehmer

Um Anmeldung per E-Mail wird gebeten: joern.steigerwald@ruhr-uni-bochum.de

Sprechstunde: im Anschluss an das Seminar

Sommersemester 2004 | Seminar

050213 | PD Dr. Achim Geisenhanslüke

Flaubert und Kafka

Modul Allgemeine 2: Poetik und Ästhetik, Gattungstheorie

Modul Vergleichende 1: Werke und Autoren im weltliterarischen Kontext

Blockseminar:

Termin zur Vorbesprechung: Freitag, 30. April, 14-16 Uhr, Raum: NA 2/99

Seminartermine:

Freitag, 25. Juni, 10-18 Uhr; Samstag, 26. Juni, 10-14 Uhr, Raum: GABF 05/606

Weitere Sitzungstermine: Freitag, 23. Juli, 10-18 Uhr, Raum: GABF 05/606

Die literaturgeschichtliche Beziehung zwischen Flaubert auf Kafka ist von der Forschung häufig zum Thema gemacht worden. Sie umfasst (mindestens) drei Facetten: den Vergleich der Briefe von Flaubert und Louise Colet mit denen von Kafka und Felice Bauer; den Einfluss der *Education sentimentale* (dt. Lehrjahre des Gefühls) auf Kafkas Auffassungen zum modernen Roman und der eigenen Schreibpraxis etwa im *Proceß*; die Hinwendung zur der kleinen Form der Erzählung in den *Trois Contes* (dt. Drei Erzählungen) Flauberts und den späten Texten Kafkas. Das Seminar möchte diesen drei Themenschwerpunkten nachgehen, um die gemeinsamen textuellen Strategien von Flaubert und Kafka in den unterschiedlichen Prosaformen Brief, Roman und Erzählung herauszuarbeiten.

Textgrundlage:

Gustave Flaubert: *Lehrjahre des Gefühls. Geschichte eines jungen Mannes*. Aus dem Französischen von Maria Dessauer, Frankfurt/Main 2001 (Insel Verlag 2776);

Gustave Flaubert: *Drei Erzählungen*. Übersetzt und herausgegeben von Jürgen Rehbein, Stuttgart 1994 (RUB 8972);

Franz Kafka: *Ein Landarzt und andere Drucke zu Lebzeiten*, Frankfurt/Main 1994 (Fischer Taschenbuch 12441);

Franz Kafka: *Der Proceß*, Frankfurt/Main 1994 (Fischer Taschenbuch 12443).

Eine Auswahl der Briefe von Flaubert/Colet und Kafka/Bauer sowie ein Literaturverzeichnis wird zu Beginn des Semesters als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

Sommersemester 2004 | Oberseminar

050203 | Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans

Projekte der Komparatistik

Modul Vergleichende 1: Werke u. Autoren im weltliterarischen Kontext

Modul Vergleichende 3: Stoffe u. Motive der Weltliteratur

Modul Vergleichende 4: Literarische Themen und Reflexionen im übernationalen Vergleich

Blockseminar am Fr., den 2. und Sa., den 3. Juli 2004

genaue Zeit und Ort: wird noch bekanntgegeben, s. Aushang am Schwarzen Brett der Komparatistik (vor GB 3/59) und News-Bereich der Homepage

Dieses Oberseminar soll Examenskandidaten, Doktoranden, Habilitanden und anderen, die an laufenden Projekten arbeiten, Gelegenheit geben, ihre Projekte vorzustellen, aus der laufenden Arbeit zu berichten, Zwischenergebnisse mitzuteilen und gemeinsam zu diskutieren. Die **Teilnahme erfolgt nach persönlicher Absprache mit mir, in der Regel durch schriftliche und mündliche Einladung, aber alle Interessenten können sich grundsätzlich auch gern in meiner Sprechstunde oder per email anmelden (monika.schmitz-emans@ruhr-uni-bochum.de)**. Das genaue Verlaufsprogramm des Oberseminars wird nach Absprache mit Referentinnen und Referenten per Aushang sowie auf der Homepage der Komparatistik mitgeteilt. (<http://www.ruhr-uni-bochum.de/komparatistik/veranstaltungen>)

Dokument | `ss2004.rtf`

Download URL | <http://www.ruhr-uni-bochum.de/komparatistik/downloads/ss2004.rtf>

Letzte Aktualisierung | 6. Juli 2004